

## 10 Jahre Landesverband sächsischer Archivare

Gabriele Viertel

Zehn Jahre Landesverband sächsischer Archivare bieten Anlass zu einem kleinen Resümee. Für den 13. Juni 1990 erging an alle sächsischen Archivare eine Einladung zur Gründung eines Regionalverbandes. Diese Einladung wurde unterzeichnet von fünf Archivaren und sie enthielt gleichzeitig erste Überlegungen zu einem Arbeitsprogramm. 65 Archivarinnen und Archivare versammelten sich daraufhin in Chemnitz und gründeten den Regionalverband. Es wurde betont, dass es nicht darum ginge, einen Verband mit eigener Mitgliedschaft zu begründen, sondern sich in einen Dachverband einzufügen. In diesem Arbeitsprogramm hieß es, dass das Anliegen des Verbandes „darin besteht, die fachlichen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten und die kollegiale Zusammenarbeit zu fördern“.

Zu diesem Zeitpunkt war man sich bereits darüber einig, die Tätigkeit des Verbandes auch nach einem Zusammenschluss mit dem Verein deutscher Archivare<sup>1</sup> fortzusetzen, dessen Satzung die Existenz von Landesverbänden einräumt. Es wurde ein Vorstand gewählt, dem Vertreter aus Staats-, Stadt-, Kreis- und Wirtschaftsarchiven angehörten: Ingrid Grohmann, Christine Enderlein, Dr. Beate Berger, Birgit Schubert sowie Gabriele Viertel, Günter Süß und Holger Horsch.

Diesem Vorstand übertrug man die Aufgabe, jährlich zwei Zusammenkünfte aller in Sachsen tätigen Archivare sowie differenzierte Erfahrungsaustausche zu organisieren. Die Veranstaltungen sollten vor allem der fachlichen Weiterbildung dienen. Einen anderen Schwerpunkt sahen wir in der Anregung und Koordinierung landesweiter Publikationen. Damit wollten wir besonders die öffentliche Wirksamkeit mittlerer und kleinerer Archive unterstützen. Weiterhin vereinbarte man, vor allem Erfahrungen zur Nutzung von Archivtechnik auszutauschen. Es wurde vom Vorstand betont, dass nur gutes Zusammenwirken aller sächsischen Archivare die Voraussetzung für positive Ergebnisse sein kann. Aus diesem Grunde bemühten wir uns von Anbeginn, zusätzlich auch Vertreter von Kirchenarchiven und Archiven wissenschaftlicher Einrichtungen in die Vorstandstätigkeit einzubeziehen.

Die sächsischen Archivare standen 1990 vor zahlreichen Problemen, die aus Umstrukturierungen von Verwaltung und Wirtschaft resultierten. Auflösungen von Behörden, Gerichten, Einrichtungen usw. verursachten massenhaften Aktenzuwachs und damit verbunden Bewertungs- und Erschließungsaufgaben. Der Vorstand des Landesverbandes organisierte deshalb gleich für Oktober 1990 wieder eine zweite Arbeitstagung im Staatsarchiv Dresden. Wie generell alle Veranstaltungen des Landesverbandes war auch diese für alle Archivare

---

<sup>1</sup> Seit der Neufassung der Satzung vom 12. Oktober 2000: Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. Vgl. Der Archivar 54 (2001) S. 95.

offen. Die Teilnehmerzahlen bekundeten wachsendes Interesse am fachlichen Austausch, der in diesem Falle den Grundsatzfragen des sächsischen Archivwesens, dem neuen Landesarchivgesetz, gewidmet war. Dem Wunsch der Teilnehmer, die Debatte um den Gesetzesentwurf zu erweitern, entsprach der Vorstand und setzte dieses Thema auf die Tagesordnung des nunmehr 1. Sächsischen Archivtages in Chemnitz, im April 1991.

Zu diesem Zeitpunkt war der Verband der Archivare der DDR bereits in den Verein deutscher Archivare übergegangen. Damals bemerkte Professor Dr. Walter Schmidt, der Vorsitzende dieses Verbandes, dass die Entstehung von Landesverbänden auf dem Gebiet der neuen Bundesländer das wesentlichste Ergebnis der Existenz des Verbandes der Archivare der DDR darstellte.

Vielleicht ist es für uns alle nach Jahren doch interessant, sich vor allem dieser ersten Archivtage zu erinnern, zumal wir anfangs keinesfalls professionell an die Vorbereitungen gehen konnten und auch noch keine Protokollbände veröffentlichten.

Die Themenplanungen für die ersten Sächsischen Archivtage richteten sich – wie später auch – nach aktuellen Erfordernissen, so dass wir uns damals erstens über den Datenschutz und seine Auswirkungen auf das Archivwesen, zweitens über das neu gegründete Referat Archivwesen im Sächsischen Staatsministerium des Innern und drittens über einen weiteren Entwurf des Sächsischen Archivgesetzes verständigten. Die Kommunalarchivare und die Archivare anderer öffentlicher Archive forderten damals den gesetzlich fundierten Erhalt ihrer Einrichtungen. Diese Forderungen fanden Aufnahme in dem am 17. Mai 1993 verabschiedeten Sächsischen Archivgesetz. Außerdem plädierten die Beteiligten für eine Vollständigkeit bei Personalaktenübernahmen, die auf Grund der Ministerratsverordnung vom 22. Februar 1990 zum Teil nur noch als Einzelblattsammlungen existierten. Etwa einhundert sächsische Archivare beteiligten sich am 1. Sächsischen Archivtag. Dr. Klaus Oldenhave war unser erster „auswärtiger“ Referent.

Schon sehr bald nahmen sächsische und bayerische Kolleginnen und Kollegen archivfachliche Kontakte auf. Es war von Anbeginn ein offener und gewinnbringender Gedankenaustausch. Es nimmt deshalb nicht wunder, dass schon 1991 darüber diskutiert wurde, doch diese Fachgespräche regelmäßig im Rahmen von Bayerisch-Sächsischen, Sächsisch-Bayerischen Archivarstreffen zu führen. Vom 3. bis 5. April 1992 fand das 1. Bayerisch-Sächsische Archivarstreffen in Bamberg statt. Die Tagesordnung entsprach dem Bedürfnis, sich über die jeweilige Archivgeschichte und die Bedingungen der Archive zu informieren. Da ich davon ausgehe, dass Prof. Dr. Hermann Rumschöttel im anschließenden Beitrag auch auf diese Begegnungen zurückkommen wird, möchte ich jetzt hier nicht den jeweiligen Inhalt unserer Beratungen resümieren, sondern eher ein paar uns sächsischen Archivarinnen und Archivaren noch fest im Gedächtnis haftende Eindrücke wiedergeben.

Wenn es im Sprichwort heißt, dass der erste Eindruck der beste ist, mag ich es stellvertretend für alle sächsischen Kollegen aussprechen – wir hatten einen sehr guten Eindruck. Vor allem die Unterbringungs- und Arbeitsbedingungen in den bayerischen Archiven waren uns Anregung, nach Verbesserungen in den eigenen Häusern zu streben. Dieser Eindruck wurde aber besonders von den vielen angenehmen Kolleginnen und Kollegen aus dem benachbarten Freistaat geprägt. Stellvertretend seien hier der damalige Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns, Prof. Dr. Walter Jaroschka, Prof. Dr. Hermann Rumschöttel, damals auch Vorsitzender des Vereins deutscher Archivare, Dr. Bodo Uhl, Dr. Richard Bauer, Dr. Martin Dallmeier, Hans-Joachim Hecker, Dr. Robert Zink, Dr. Reinhard Heydenreuter, Dr. Michael Diefenbacher, Dr. Angela Touissant und Helga Schmöger genannt. Es gab keine „Ost-West-Beziehungskrisen“, sondern eine wohltuende Atmosphäre während unserer Treffen. Dafür möchte ich Ihnen allen herzlich danken.

Bereits einige Erfahrungen lagen dem Vorstand bei der Organisation des 2. Sächsischen Archivtages zugrunde. Am Sonnabend, dem 7. November 1992, fand dieser ebenfalls in Chemnitz statt. Auf der Tagesordnung standen Referate über „Anbietung als archivgesetzliche Norm“ (Dr. Hermann Bannasch, damals Landesarchivdirektion Baden-Württemberg) und über „Archivische Bewertung von Verwaltungsunterlagen“ (Dr. Bodo Uhl, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns). Uwe Müller vom Stadtarchiv Chemnitz sprach über dieses Thema als Vertreter der Arbeitsgruppe „Bewertung“ des Landesverbandes. Diese hatte sich im Rahmen der Verbandsarbeit konsolidiert und vor allem diesen Archivtag vorbereitet. Diskutiert wurde dazu in drei Arbeitskreisen. Prof. Dr. Karlheinz Blaschke informierte abschließend über „Die Situation im sächsischen Archivwesen“. Er resümierte damit die ersten Jahre der Arbeit der Staatsarchive und des neu gebildeten Referates Archivwesen im Sächsischen Innenministerium. Die meisten von uns wussten natürlich nicht, dass wir an diesem Tag bereits seinen Amtsnachfolger, Dr. Hermann Bannasch, mit einem Referat gehört hatten.

Die geplante Neuwahl des Vorstandes fand damals nicht statt. Wir konnten uns vorerst nicht über die Modalitäten einigen. Sie wurde anlässlich des 2. Sächsisch-Bayerischen Archivartreffens (23.-25. April 1993 in Freiberg) durchgeführt. Entsprechend der Satzung des VdA wurde jetzt professionell gewählt, der Vorstand bestand von nun an aus neun Vertretern:

- Ingrid Grohmann und Ramona Schädlich als Vertreter der Staatsarchive,
- Gabriele Viertel und Dr. Ines Lorenz, an deren Stelle ab 1997 Frau Birgit Horn trat, als Vertreter der Stadtarchive,
- Wolfgang Burkhardt und Steffi Rathe als Vertreter der Kreisarchive,
- Dr. Siegfried Seifert, dem 1997 Dr. Carlies Maria Raddatz folgte,
- Dr. Petra Listewnik, seit 1997 Veronique Töpel als Vertreter der Wirtschaftsarchive und
- Dr. Marion Stascheit als Vertreterin der Hochschularchive und Archive wissenschaftlicher Einrichtungen.

Damit gelang es nun, alle Archivsparten Sachsens in die Vorstandsarbeit einzubeziehen. Ingrid Grohmann übernahm die Aufgabe der stellvertretenden Vorsitzenden, Ramona Schädlich die Schriftleitung und Dr. Ines Lorenz und Dr. Marion Stascheit die Kassengeschäfte. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Mitstreitern im Vorstand für die jahrelange gute Zusammenarbeit bedanken.

Das Stadtarchiv Plauen übernahm die Rahmenorganisation des 3. Sächsischen Archivtages 1993, der erstmals auf zwei Tage ausgedehnt wurde. Seitdem wird der Freitagnachmittag für Archivbesichtigungen, Stadtführungen und einen abendlichen Lichtbildervortrag genutzt, während der Sonnabend der eigentlichen Fachtagung zur Verfügung steht. Der Archivtag widmete sich dem Thema „Bestandebildung und Beständebereinigung nach In-Kraft-Treten des Archivgesetzes für den Freistaat Sachsen“ und wurde von etwa 150 Teilnehmern besucht. Es referierten Vertreter aller sächsischen Archivsparten. Seitdem bemühen wir uns als Vorstand, auch diese breite Beteiligung beizubehalten und die Tagungsbeiträge als Protokollbände zu veröffentlichen. Da ich annehme, dass Sie diese als sozusagen tägliche Arbeitsmittel benutzen, werde ich nun die nächsten Archivtage und Bayerisch-Sächsischen Archivarstreffen nur noch kurz thematisch erwähnen.

Den 4. Sächsischen Archivtag, der am 7./8. April 1995 in Leipzig stattfand, besuchten ca. 120 Archivarinnen und Archivare. „Archivbau: Zweckbau und Adaptierung“ war das Rahmenthema und entsprach praktischen Bedürfnissen. Erstmals fand die Tagung an zwei Tagungsorten statt, vormittags im Reichsgerichtsgebäude und nachmittags im Stadtarchiv.

Der 5. Sächsische Archivtag wurde, gekoppelt mit dem 4. Sächsisch-Bayerischen Archivarstreffen, im Mai 1996 ebenfalls in Leipzig durchgeführt. Unter dem Leitthema „Personenforschung in den Archiven aus rechtlicher und genealogischer Sicht“ referierten neben dem Sächsischen Datenschutzbeauftragten vor allem Archivare aller Sparten. Ca. 170 Archivarinnen und Archivare aus Bayern und Sachsen nahmen teil.

Einen besonderen Grund zur Freude hatten wir in Mittweida 1997. An diesem Sächsischen Archivtag in Mittweida begrüßte erstmals unser sächsischer Innenminister, Klaus Hardraht, die Teilnehmer persönlich. Seitdem ist der Herr Staatsminister gern gesehener Gast. Sie, Herr Staatsminister, ließen deutlich werden, dass Ihnen das sächsische Archivwesen wichtig ist und dass Sie die Bewahrung von historischen Informationen als eine grundlegende Aufgabe ansehen. Fortan kam es auf Ihre Initiative zu konstruktiven Arbeitsgesprächen in Ihrem Ministerium. Dort wurde von Ihnen der Landesverband als Partner geschätzt.

Das Thema „Sächsische Archive und sächsische Landesgeschichte“ wurde in Mittweida auch von Referenten aus allen sächsischen Archivsparten behandelt. Vertreter der drei sächsischen Universitäten, des Hannah-Arendt-Institutes und der Sächsischen Staats- und Universitätsbibliothek stellten ihre Einrichtungen und Forschungsprogramme vor. Nach wie vor ist die

landesweite Verbindung von Archiven und Forschung aus unserer Sichtweite zu vertiefen. Der Verband sieht hier große Reserven für die Erforschung und Publizierung sächsischer Landesgeschichte. Die Neuwahl des Vorstandes an diesem Archivtage bestätigte mehrheitlich den alten Vorstand.

Auf den Archivtagen in Kamenz 1998 sprachen wir über archivische Vorfeldbetreuung und in Oschatz 1999 über Belange der Bestandserhaltung des Archivgutes. Bestandserhaltung des Archivgutes ist ein allgemeines, wesentliches Thema. Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben unseres Berufes, das Archivgut dauernd zu bewahren. Aus diesem Grunde setzt sich der Landesverband künftig für einen landesweiten „Hilfsfonds“ für geschädigte Archivalien ein.

Wir waren uns einig darüber, dass die Durchführung der Archivtage an Freitagen und Sonnabenden gewährleistet, dass alle sächsischen Kolleginnen und Kollegen teilnehmen können. Wir sind uns darüber im Klaren, dass es die sächsischen Archivtage sind, an denen die unkomplizierten Möglichkeiten bestehen, fachlichen Austausch und persönliche Kontakte zu pflegen. Ist es doch nicht jedem möglich, am Deutschen Archivtag teilzunehmen, so dass der Sächsische Archivtag und die Sächsisch-Bayerischen Archivarstreffen Alternativen bieten.

Es ist heute die Gelegenheit, sich bei allen Beteiligten an den Archivtagsvorbereitungen der letzten Jahre herzlich zu bedanken. Ich möchte aber auch an dieser Stelle nochmals allen Städten und Stadtverwaltungen in Sachsen danken, die die Archivare in den vergangenen 10 Jahren gastfreundlich aufgenommen haben.

Mit der Organisation der sächsischen Archivtage und der Mitwirkung an der Vorbereitung der Bayerisch-Sächsischen Archivarstreffen ist ein großes Aufgabengebiet des Vorstandes des Landesverbandes verbunden. Die Vorstandsmitglieder treffen sich ca. viermal pro Jahr. Die Archivtage werden immer genutzt, um die Mitglieder über die Aktivitäten des Vorstandes zu unterrichten und ihre Meinungen abzufragen. Die Herausgabe der Protokollbände ist ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Dabei wurde der Vorstand bereitwillig von weiteren sächsischen Archivaren unterstützt. Dem Protokollband fügten wir einen Informationsteil über Aktivitäten in sächsischen Archiven bei.

Aber nicht nur bei der Archivtagsorganisation sieht sich der Landesverband als „Brücke“ zwischen den einzelnen archivischen Sparten. In diesem Sinne finden seit einigen Jahren Gespräche im Innenministerium mit dem Referatsleiter für Archivwesen statt. Der Landesverband informiert dort über Probleme der sächsischen Archive und sucht gemeinsam mit dem Referat nach Lösungen.

Die breite sächsische Archivlandschaft erfordert ein Gremium, das Gelegenheit zu übergrei-

fendem Erfahrungs- und Meinungsaustausch bietet. Um aber auf allen Ebenen auch die fachliche Arbeit zu unterstützen, bildeten sich Arbeitskreise. 1991 organisierte der Landesverband je eine Weiterbildungsveranstaltung für Kreis- und Stadtarchivare und 1996 eine Veranstaltung, um deren Aktivitäten zu beleben. Seitdem werden von den Kommunalarchivaren regelmäßig eigene Tagungen durchgeführt. Seit 1992 tagen die Archivare der wissenschaftlichen Einrichtungen regelmäßig, und für die Archivare der Wirtschaft organisierte der Landesverband 1992 eine Zusammenkunft mit Unterstützung des Staatsarchivs Chemnitz. Diese Fachgruppe trifft sich seitdem regelmäßig zu eigenen Veranstaltungen.

1993 begann unter Leitung von Ingrid Grohmann die Arbeit am Sächsischen Archivführer<sup>2</sup>. Es wurden an die sächsischen Archive Fragebögen versandt, die Angaben über den Gesamtumfang der Bestände, Findhilfsmittel, technische Ausstattung, Bibliothek, Veröffentlichungen des Archivs, Archivgeschichte abfragten. Deren Auswertung war Grundlage für den zu erarbeitenden Archivführer. 1995 erschienen, war die Auflage rasch vergriffen. Wir planen eine Neuauflage, allerdings ist das ein umfangreiches Vorhaben.

Unmittelbar mit der Aufnahme seiner Arbeit bemühte sich der Landesverband um die Anerkennung der Berufs- und Studienabschlüsse. Hier gab es sofort ein Zusammenwirken mit den beiden ebenfalls schon bald gebildeten Landesverbänden Thüringen und Sachsen-Anhalt. Gemeinsam mit dem Verein deutscher Archivare wurde erreicht, dass die Anerkennungen der Gleichwertigkeit von Hoch- und Fachschulabschlüssen im Archivwesen erfolgten. Allerdings ist eine ähnliche Lösung für die Archivassistenten immer noch nicht vorhanden.

Durch den Wegfall dieser Qualifikationsebene entstand im sächsischen Archivwesen eine nicht geringe Diskrepanz. Ein Bedarf an Personal der mittleren Ebene wurde aber immer wieder festgestellt. Um die sogenannten „Seiteneinsteiger“ in sächsischen, vorwiegend kommunalen Archiven für ihre Arbeit zu qualifizieren, organisierten wir 1997/98 mit dem Studieninstitut in Chemnitz einen entsprechenden Fachkurs. Er wurde gut angenommen, so dass ich davon ausgehe, dass er Ende dieses Jahres nochmals stattfinden wird.

Der neue Ausbildungsberuf, Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste, bietet Chancen für die Heranbildung qualifizierten Nachwuchses. Allerdings sind dafür noch nicht völlig zufriedenstellende Voraussetzungen in der theoretischen Ausbildungsebene geschaffen. Wir werden das Referat Archivwesen im Sächsischen Staatsministerium des Innern weiterhin bei der Ausgestaltung dieses Anliegens unterstützen.

Der Landesverband sächsischer Archivare ist Teil des Vereins deutscher Archivare. Diese Konstellation war uns von Anbeginn wichtig. Bereits im Mai 1991 lud der damalige VdA-Vorsitzende, Herr Professor Rumschöttel, zu einer Beratung nach München. In diesem

---

<sup>2</sup> Ingrid Grohmann (Hrsg.): Archive im Freistaat Sachsen. Archiv- und Beständeführer, Dresden-Leipzig-Chemnitz 1995

Gespräch wurden mit dem Vorstand des Vereins und den Vertretern der Landesverbände in den neuen Ländern die Situation in den Archiven erörtert. Es war auch das persönliche Engagement von Prof. Rumschöttel, das es den hiesigen Archivarinnen und Archivaren erleichterte, Vertrauen in eine künftige Zusammenarbeit zu setzen. Das Zusammenwachsen im deutschen Archivwesen ist gelungen.

Das soll nicht heißen, dass es eine vollständige Angleichung gibt. Meine sächsischen Kolleginnen und Kollegen sind mit großem Einsatz in ihren Archiven tätig, haben z. T. moderne Räume und eine gute EDV-Ausstattung erhalten. Allerdings bestehen z. B. bei Einstufungen, Arbeitszeit und anderen Regelungen immer noch Differenzen.

Das gute Gefühl, dass Arbeitsleistungen und fachliches Können der Archivare in den Neuen Ländern geschätzt werden, konnte uns auch der 1993 gewählte Vorsitzende des Vereins deutscher Archivare, Dr. Norbert Reimann, immer wieder vermitteln. Seit 1993 ist er Gast auf unseren sächsischen Archivtagen. Wir wissen, dass Sie, Herr Dr. Reimann, die Fragen der Gleichbehandlung ernst nehmen. Als in den letzten Monaten über die neue Satzung des Vereins diskutiert wurde, einigte man sich schnell darüber, dass die Landesverbände in den neuen Ländern eine statutarische Höherbewertung erhalten müssen.

Die vom Verein deutscher Archivare vorgeschlagenen Tage der offenen Tür werden wir auch in Sachsen künftig nutzen, um unsere Archive und die Aufgaben der Archivare transparenter für die Öffentlichkeit zu machen.

Überhaupt stehen uns noch viele große Aufgaben bevor. Der Landesverband wird auch in den nächsten Jahren dafür wirken, dass das sächsische Archivwesen und die sächsischen Archivare anerkannte Partner von Verwaltung, Öffentlichkeit und Forschung sein werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Sparten muss dabei weiter gedeihen. Knappe Ressourcen dürfen nicht Anlass sein, engstirnig und egoistisch zu denken.

Zum Schluss einige persönliche Bemerkungen: Es ist mir ein Bedürfnis, mich für das Verständnis, das ich für meine Vereinsarbeit bei meinen Mitarbeitern im Stadtarchiv Chemnitz finde, herzlich zu bedanken. Ein besonderer Dank gilt dem Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz, Dr. Peter Seifert, und meinem unmittelbaren Vorgesetzten, Bürgermeister Berthold Brehm. Sie, lieber Herr Brehm, haben sich seit 1994 intensiv um die Belange unseres Archivs gekümmert. Im Rahmen Ihrer vielfältigen Aufgaben widmen Sie dem Stadtarchiv immer Aufmerksamkeit. Vieles konnten wir schon gemeinsam auf den Weg bringen. Sie bewerten die Aufgaben des Landesverbandes sächsischer Archivare als einen notwendigen Teil unserer Arbeit, deren Erfüllung dem gesamten sächsischen Archivwesen zugute kommt und wozu das Stadtarchiv Chemnitz gemeinsam mit den anderen Chemnitzer Archiven, besonders dem Staatsarchiv Chemnitz, dem Archiv der TU Chemnitz und der Gauck-Behörde, einen Beitrag leistet.